

20. April 2014 07:00 Uhr

KRUMBACHER JAHRESKUNSTAUSSTELLUNG

Die Balance des Daseins und die schönsten Tage im Leben

Von der Arbeit am PC bis hin zur Bronzefigur. Die Ausstellung im Heimatmuseum ist eine Begegnung mit der gewaltigen Vielfalt der Gegenwartskunst. Ausstellung noch bis Sonntag, 27. April geöffnet

Von Claudia Bader

Gefällt mir **Tellen** 0

Twittern 0

g+1 0

i



Die von Petra A. Wende aus Kammeltal geschaffene Bronzefigur mit dem Titel „Schwingung oder die Poesie der gekrümmten Jakobsleiter“ zeigt eine männliche und eine weibliche Figur. Sie halten die Balance – ein klassisches Problem unserer Zeit.

Foto: Claudia Bader

„Die 72 Exponate, die die Jury aus den eingegangenen 287 Arbeiten ausgewählt hat, geben einen vielschichtigen Einblick in die faszinierende Vielfalt an qualitativ hochstehenden Werken, die heutzutage in Schwaben geschaffen werden“, hat der bekannte Ziemetshauser Künstler [Wolfgang Mennel](#) festgestellt. „Jedes Werk ist einzigartig.“ Obwohl es auf den ersten Blick fast scheint, als ob die Exponate ganz beliebig, aber doch effektiv an ihrem jeweiligen Standort platziert wurden, erkennt

man beim Betrachten der in ihrer Individualität faszinierenden Werke den gewissen roten Faden. Alle Arbeiten – egal ob Bilder, Zeichnungen, Collagen, Plastiken, eine Videoinstallation und vieles mehr – sind moderne Kunst, angefertigt und gestaltet mit Techniken, die bereits Hunderte von Jahren alt sind. Aber jeder Künstler entdeckt Kunst neu und setzt seine Ideen in seiner individuellen Art mit den bevorzugten Materialien um. Beim Rundgang durch die für solche Ausstellungen geradezu prädestinierten Räume des Heimatmuseums kann der Besucher jedes einzelne Werk für sich erschließen.

Zum Beispiel die von Petra A. Wende aus Kammeltal geschaffene Bronzefigur mit dem Titel „Schwingung oder die Poesie der gekrümmten Jakobsleiter.“ Sie zeigt eine männliche und eine weibliche Figur, die sozusagen die Balance halten – ein klassisches Problem unserer Zeit. Nicht vorbei kommt man an einem „Wiesenstück.“ Anstatt Erde und Gras verwendet die Augsburgische Künstlerin Elisabeth Bader die Verbindung der Materialien Papier, Leim und Draht. Auch das, was auf den ersten Blick wie ein Ausschnitt aus einem Kinderzimmer wirkt, ist durchdachte Kunst. Silvia Jung-Wiesenmayer aus Heimenkirch hat aus gefilterter Wolle Figuren mit dem Titel „Stand by anima“ geformt.

Auch Kleidung ist für Künstler ein lohnenswertes Thema. Denn das in jeder Frauengarderobe obligatorische „kleine Schwarze“, aber auch das „letzte Hemd“ kann in den unterschiedlichsten Perspektiven betrachtet werden. Mit der Bezeichnung „Unmenschliche Gier“ macht ein Stück Stoff mit dem Emblem „Made in Bangladesh“ auf die verheerenden Arbeitsbedingungen in der weltweiten Textilindustrie aufmerksam. „Wer wohnt in Utopia und schreibt von dort aus Briefe?“, fragt man sich beim Betrachten einer Collage von Erika Kassnel-Henneberg aus Anhausen. Da hat wohl jemand die eigene Kinderstube verarbeitet, mag sich mancher denken, wenn er die von Nicolai Hepperle aus Frickenhausen mit Spielzeugautos und Karosseriebestandteilen gebastelten „Pferdstärken“ betrachtet.

Auch moderne Bildbearbeitung am PC lässt Kunstwerke entstehen, zum Beispiel in kräftigen Gelbtönen leuchtende Werk „Der schönste Tag im Leben einer Frau“ der Schwabmünchnerin Sabine Sünwoltdt.

Anstatt Erde und Gras verwendet die Augsburgische Künstlerin Elisabeth Bader in ihrem „Wiesenstück“ die Verbindung der Materialien Papier, Leim und Draht.

Kunst muss nicht immer spektakulär sein. Eine ganz gewöhnliche Bank, die vor einer Wand steht, kann ebenso Blicke anziehen, vor allem wenn das Glas vor dem Foto entspiegelt ist.

Mit ganz einfachen Mitteln symbolisieren Anordnungen von Autos und Schiffen der Ulmerin von Monika Gebhardt den Begriff „Auf der Durchreise.“ Eine intensive Auseinandersetzung erfordert die von Gabriele Fischer aus Passau gemalte „Vertreibung aus dem Paradies.“ Ebenso eine Fotoarbeit, mit der Pit Kinzer aus

Markt Rettenbach „moderne Zzeitensprünge“ umsetzt. Der mit „Mordmotive“ betitelte Blick auf eine unheimliche Straße entführt mitten in einen Tatort-Krimi. Geradezu skurril wirkt der „Waschtisch Hirsch“ aus Keramik von Künstlerin Sara Noglik aus Dietmannsried.

Unerschöpfliche Vielfalt an Ideen

Für einen Rundgang durch die Kult-Jahresausstellung muss man sich also viel Zeit nehmen. Es ist ein lohnendes Erlebnis, das zeigt, wie intensiv sich Künstler heutzutage mit einer unerschöpflichen Vielfalt an Ideen und Einfällen befassen, die sie in allen Materialien und Techniken umsetzen.

Öffnungszeiten: Die Jahreskunstaussstellung ist bis zum Sonntag, 27. April, im Heimatmuseum Krumbach für Besucher zugänglich. Die Öffnungszeiten sind Donnerstag bis Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Geöffnet ist das Museum auch am Ostermontag, 21. April, von 14 bis 17 Uhr.

[Neu: Heimat-Bundle PLUS mit Galaxy Tab 4 inkl. Web, Mobil und e-Paper.](#)

Gefällt mir **Tellen** { 0

Twittern { 0

g+1 { 0

